

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M. Durch Träger und andere. Bestellungen frei ins Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nibelungenstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 2 Pf., Rheinlande 1.—M., außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.30 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif, Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 596

Samstag, 23. November 1918.

72. Jahrgang.

### Deutsche Volkspartei.

#### Früher Nationalliberale Partei.

Im Namen des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei wenden sich die Herren Friedberg, Stresemann und Vogel an ihre Parteigenossen und darüber hinaus an die breite Öffentlichkeit. Sie betonen im Eingang ihres Aufrufs, daß der Wunsch nach Verschmelzung der beiden liberalen Gruppen weite Kreise erfaßt hätte, und daß darum dem Zentralvorstand, der eigentlich am 17. November zusammenzutreten sollte, auch schon ein Antrag der nationalliberalen Reichstagsfraktion auf Umbildung von Vereinigungsversendungen vorlag.

Die Verhandlungen seien dann auch anfangs und namentlich in sachlicher Beziehung durchaus zufriedenstellend verlaufen. Dann heißt es weiter: „Die Auffassung der fortschrittlichen Volkspartei, daß die Vereinigung sich auch auf die neue demokratische Partei beziehen müßte, konnte man nicht teilen, da die Forderungen dieser Partei sich nach unserer Auffassung mit der Hebung unserer Wählerkraft nicht decken. Das heißt die Nationalliberale Partei vor die Aufgabe, selbständig zu bleiben und auch selbständig in einen eventuellen Wahlkampf einzutreten.“ Die Nationalliberale Partei würde aber mit einem neuen Programm an die Wähler herantreten und hätte dabei die Absicht, allen Schichten des Volkes, die nach politischer Betätigung streben, ihre Tore zu öffnen, ohne Rücksicht auf ihre bisherige Parteizugehörigkeit und unter neuem Namen alle diejenigen zu vereinen, die auf der Grundlage dieses neuen Programms mit ihr zusammenzuwirken bereit wären.

Als vorläufige Grundzüge stellt der Aufruf die folgenden auf:

1. Herstellung der Ruhe und Ordnung im Innern und deshalb Unterstützung aller Bestrebungen der tatsächlichen Regierung.
2. Scharfe Einberufung einer verfassungs- und gesetzgebenden Körperschaft, ohne deren Zustimmung Änderungen in Bezug auf staatliche Verfassung und wirtschaftliche Verhältnisse ungesetzlich bleiben.
3. Scharfgeleitete Herbeiführung des Friedens, damit der Neuaufbau des deutschen Staates und der deutschen Wirtschaft stattfinden kann.

Eine Zentralvorstandssitzung soll in kürzester Frist einberufen werden, um zu dem neuen Programm Stellung zu nehmen.

Wie wir weiter vernehmen, wird die bisherige Nationalliberale Partei fortan den Namen „Deutsche Volkspartei“ führen.

### Das unbeachtete Friedensangebot.

Berlin, 22. Nov. (Privat-Tele.)

Zu den Meldungen über ein angebliches amerikanisches Friedensangebot im Herbst 1917 erfahren wir zuverlässige folgende:

Es wurden damals allerdings durch Herrn Prof. Dr. Hoff gewisse Mitteilungen im Auswärtigen Amt gemacht, die, wie die Prüfung ergab, nicht genügend autorisierte Mitteilungen enthielten, die Hoff von einem Amerikaner in der Schweiz erhalten hatte. Der brit. Amerikaner galt damals als nicht allzu zuverlässig. Diese Mitteilungen von ihm wurde durch spätere Verdächtigungen bestätigt. Als man der Sache nachging, stellte es sich heraus, daß die Beziehungen, die er angeblich zu Wilson haben wollte, nicht so waren, wie er angab.

### Nationalversammlung, Friede und Ernährung.

Berlin, 22. Nov. (Eig. Tele.)

Scheidemann äußerte gegenüber Pressevertretern, daß es dringend nötig sei, die konstituierende Nationalversammlung so schnell wie möglich einzuberufen. Ueber diese Frage besteht in der Regierung kaum ein Zweifel. Ohne die Konstituante würden wir keinen Frieden bekommen.

Berlin, 22. Nov. (Eig. Tele.)

In politischen Kreisen, die einen genauen Einblick in unsere Ernährungsbedingungen besitzen, werden die Verkerungen des Volksbevollmächtigten Barts in der gestrigen Sitzung des Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenrates verhältnismäßig beifällig. Barts hatte auf die schwere Gefährdung unserer Ernährung hingewiesen und anzuzeigen, daß die vorhandenen Lebensmittel nur für kurze Zeit ausreichen, und daß die Gefahr außerordentlich wachse, wenn die Zufuhren aus unseren östlichen Provinzen ausbleiben sollten. In politischen Kreisen wird aus dieser Beschlusse die Folge gezogen, daß die Regierung den schleunigsten Abschluß eines Vorfriedens erzielen müsse. Nur der Vorfriede befreit uns vor den Gefahren, die eine Hungernot mit sich bringt.

### Deutschland gegen Berlin.

Darmstadt, 21. Nov. (Wolff-Tele.)

Unter dem Eindruck der Entwicklung in Berlin hat die heftigste Staatsregierung heute folgenden Protest an die Reichsregierung gerichtet: Die heftigste Regierung erhebt bei der Reichsregierung härtesten Protest gegen die Ausschaltung der Einzelstaaten und gegen die Nichtberücksichtigung dieser Staaten durch Erlass von Gesetzen und Verordnungen. Die heftigste Regierung verlangt unter allen Umständen schleunigste Einberufung der Nationalversammlung. Durch Fortbestehen eines geschlossenen Zustandes wird der Reaktion in die Hände gearbeitet und andererseits die Gefahr vermehrt, daß sich die Einheit in die innerpolitischen Verhältnisse einmischt und schließlich die Reichseinheit gefährdet wird. Wir wollen nicht anstelle der glücklicherweise vermiedenen preussischen Militärdiktatur eine einseitige preussische Diktatur eintreten.

Berlin, 22. Nov. (Eig. Tele.)

Dem Korrespondenten der „Wolff. Zig.“ in Karlsruhe erklärte der Minister des Innern Dr. Haas: Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes verlangt die schnelle Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung für Deutschland. Diesen Standpunkt vertritt auch einstimmig unser Ministerium. Das demokratische Votum hat mit dem härtesten Unwillen die Militärdiktatur des alten Systems erzwungen. Wir werden uns auch keine neue Berliner Diktatur gefallen lassen, wir hoffen aber, daß die Entwicklung in Berlin und in Preußen sich im Geiste einer wahrhaftigen Demokratie vollziehen wird. Eine Gewalt Herrschaft werden wir niemals ertragen.

Wien, 22. Nov. (Wolff-Tele.)

Die entgegengekehrten Strömungen unter den Berliner Arbeiterräten und der Kampf zwischen den Anhängern der Konstituante und der Diktatur des Proletariats werden hier mit großer Spannung verfolgt. Das neue Wiener „Wochenblatt“ fragt, ob denn keinerlei leiser Wille der freien Männer, welche die Demokratie begrundeten, in dem neuen Deutschland herrschen soll, oder ob es dem Terrorismus der Minderheit anheimfallen werde. Das Blatt verweist auf die Stimmung in Bayern, auf den Fortschritt des Zentralrats der Soldaten, welche die Demokratie begrundeten, in dem neuen Deutschland herrschen soll, oder ob es dem Terrorismus der Minderheit anheimfallen werde. Das Blatt verweist auf die Stimmung in Bayern, auf den Fortschritt des Zentralrats der Soldaten, welche die Demokratie begrundeten, in dem neuen Deutschland herrschen soll, oder ob es dem Terrorismus der Minderheit anheimfallen werde.

### Bolschewistische Heherei in Berlin.

Berlin, 22. Nov. (Wolff-Tele.)

In einer Schieberlei bei der drei Personen den Tod fanden und mehrere verletzt wurden, kam es in der vergangenen Nacht im Volkshausgebäude. Kurz nach 12 Uhr erschien ein Trupp verheerter Menschen, um die politischen Gefangenen zu befreien. Trotz der Erklärung, daß sich im Volkshausgebäude keine politischen Gefangenen befinden, beruhigte sich die irreführende Menge nicht, sondern zwang sich den Einlass mit Gewalt. Hierbei kam es zu einem Aufruhr, bei dem ein Mann in die Luft geschossen wurde. Es gelang ihm schließlich, in das Amtshaus einzudringen. Während ihr Herr der Kommissar vom Dienst wiederum erklärte, daß politische Gefangene gar nicht vorhanden seien, öffneten andererseits die polizeilichen Gewahrsams- und wachposten alle Verhüllnisse zur Flucht. Bei dieser Schieberlei wurde ein Soldat, der an dem Ueberfall nicht beteiligt war, durch Querschläger tödlich getroffen ebenso ein Mann und eine Frau, deren Leichen die Truppe mitnahm. Die Leiche des Soldaten wurde im Polizeipräsidium aufbewahrt. Mehrere andere Personen, die verwundet sind, liegen sich auf der Unfallstation in der Rendsburger Straße nebstenden und begaben sich dann wieder nach ihren Wohnungen.

Der Kommissar hatte sich im Anschluß an eine Rede Diebstahl entwickelt.

### Ein deutsches Infanterieregiment interniert.

Osag, 22. Nov. (Eig. Tele.)

Das polnische Korrespondenzbureau bringt folgende rasche Mitteilung des Warschauer Post: Französische Kavallerie land am 21. Nov. in Großbiel in Luxemburg 14 Kilometer westlich von Diekirch, ein deutsches Infanterieregiment. Da dieser Ort zwischen den Linien 1 und 2 liegt und dies Gebiet bereits am 21. November geräumt sein sollte, so mußten die vorhandenen deutschen Truppen interniert werden.

### Die Tschechen in Halbstadt.

Breslau, 22. Nov. (Eig. Tele.)

Die Grenzstation Halbstadt an der Bahnstrecke Prag-Mittelwalde (Grafschaft Glatz) ist von tschechischem Militär besetzt worden.

### Nationalliberale Versammlung.

(11.)

Als zweiter Redner nahm nach Justizrat Siebert das Wort:

#### Geh. Studienrat Maurer.

Nach einer Betrachtung der alten Parteien verlangte der Redner vor allem das Aufheben der Parteienzersplitterung. Die leidige Kompromißpolitik müsse verschwinden. Wir werden haben — so führte der Redner etwa aus — eine Rechte und eine Linke. Wie das Zentrum sich mit dem neuen Verhältnis abfinden wird, muß man ihm anheimstellen. Und Nationalliberale bleibt vorläufig nichts anderes übrig, als an der alten Organisation festzuhalten und mit ihr zu leben auf der Wacht für die Freiheit aller Deutschen, des gesamten Volkes, zu dem auch wir uns rechnen.

Somit Wiesbaden von der Umordnung der Dinge berührt wurde, haben sich die bürgerlichen Elemente der Neuordnung gefügt, ebenso wie auch alle Beamten unter den neuen Verhältnissen zusammenarbeiten. Wir müssen aber verlangen, daß der Soldaten- und Arbeiterrat vorfristig und vollständig von seiner Macht Gebrauch macht. Eine Willkürherrschaft muß ausgeschlossen sein. An die Wand darf sich das Bürgerrecht nicht drücken lassen.

Ueber Nacht ist in ein neues Deutschland gekommen. Lang gehegte und geistige Ideale sind verschwunden. Die Herrlichkeit des Reiches, das unsere Väter mit ihrem Blut erkungen haben, ist verfallen. Der Klang des Kaiserthums ist dahin. Die Republik ist da! Und wir müssen uns dieser Tatsache fügen. Niemand wird von uns verlangen, daß wir ein frohliches Betenmüß an dieser Republik ablegen, aber wir werden uns auf den Boden dieser Tatsachen stellen und ihnen Rechnung tragen. Wir waren bisher ein Bundesstaat, und auch die Bundesstaaten hatten ihre Bedeutung gehabt, waren sie doch als Kulturzentren von unvergleichlichem Wert. Aber sie haben auch ihre gegenseitige Beziehung verloren, wodurch der große Einheitsgedanke beeinträchtigt war.

#### Der Gedanke einer großen Einheitsrepublik

ist ein Ziel des Schweißes der Edlen wert. Nun ist die Sorge groß auf der Seite derjenigen, die jetzt die Herrschaft haben, vor einer Gegenrevolution. Eine Gegenrevolution von oben ist wohl nicht denkbar und muß außer aller Diskussion stehen. Dagegen macht sich aber jetzt schon eine Gegenrevolution von unten mit aller Energie bemerkbar. Wenn sie zum Erfolge führen würde, dann hände uns eine Diktatur bevor, wie wir sie schlimmer nicht vor dem Kriege erleben mußten. Wir aber Nacht ist daraus daraus hinzuwirken, daß die Nationalversammlung zusammenzurufen wird, damit die Einmündung des Deutschen Reiches auf eine gesunde Basis gestellt wird. Wird es sein größerer Deutschland sein, so soll es wenigstens ein freieres Deutschland werden.

Wiesbaden mußte fallen und Schweres müssen wir erdulden. Wir sind wehrlos. Aber wir wollen uns wenigstens nicht schuldig machen. Wenn wir uns fügen, so tun wir das, weil wir uns fügen müssen. Aber man nehme uns nicht den Glauben an und selbst und gebe uns nicht preis an die Macht der Auslandes. Man möge eingedenk sein des Wortes des Prinzen Max von Baden: „Möge das deutsche Volk nicht charakterlos werden!“ Dies gilt vor allem für die Schulfrage am Kriege. Es liegt dem deutschen Charakter so nahe, den Prügelschabern für die Schuld unter den Deutschen zu suchen. Man sieht die Fehler der eigenen Politik und vertritt dann den großen Schuldigen über dem Kanal. Man nehme uns nicht den Glauben, daß wir in gutem Glauben an die Vertretung unserer Rechte in diesen Krieg gezogen sind!

Die Not ist groß. Aber die deutsche Not kommt von dem deutschen Charakter. Er ist nun so, und er wird lernen müssen aus dieser schweren Not. Nur jetzt keine Charakterlosigkeit! Nur uns nicht meowerten jetzt! Wir wollen uns beugen auf das, was groß, gut und edel in Deutschland ist. Und auf dieser Basis wollen wir neuschaffen und mitbauen an der Zukunft unseres deutschen Vaterlandes. (Langanhaltender Beifall.)

#### Reichstagsabgeordneter Bartling.

In schwerer Stunde sind wir heute hier zusammengekommen. Herrschaft liegt vor uns die deutsche Kaiserkrone, die unsere Vorfahren erkauft und erwünscht haben und die 1871 dem großen Kaiser Wilhelm I. in Versailles auf Haupt gesetzt wurde. Unvergessen wird all denen, die jene Zeit miterlebt haben, der Jubel sein, der damals durch das ganze deutsche Volk ging, bis in die kleinsten Ortschaften des Reiches. Unvergessen ist der Jubel, als Kaiser Wilhelm mit seinen siegreichen Truppen in Berlin einzog. Und nun hat sein Enkel, Kaiser Wilhelm II., auf den Thron verzichtet. An die Stelle des Kaiserreiches ist die deutsche Republik getreten. Nachdem das Volk nach einem mehr als vier Jahre dauernden harten, schweren Kampfe gegen eine Welt von Feinden, trotz heldenmüthiger Gegenwehr unserer tapferen Truppen, der Uebermacht hat weichen müssen und wir den Feind um Frieden haben bitten müssen. Die Rettung des Deutschen Reiches liegt heute ausschließlich in den Händen von Männern, die der sozialdemokratischen Partei angehören, gestützt von den Arbeiter- und Soldatenräten. Die Frage, die wir uns vorlegen, ist die: Wie stellen wir uns den gegebenen Verhältnissen gegenüber? Daß es den nationalliberalen Männern schwer fallen wird, sich hier zu entscheiden, kann ihnen niemand verdenken. Aber so schwer es ihnen auch werden möge, sich in die neuen Verhältnisse zu fügen, so ist es doch die Pflicht jedes Deutschen,

den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen und sich in diese zu fügen. Denn wir dies nicht tun würden, würden wir nicht im Interesse des deutschen Volkes handeln. Und das wollen wir doch alle. Der Vordredner hat in

\*) Siehe die vorige Nummer der „Wiesb. Zeitung“.

seinen Ausführungen die Gegenrevolution erwähnt. Von oben wird die Gegenrevolution nicht kommen, da alle überlegten Männer sich sagen, daß das Unglückliche sein würde, was man tun könnte. Dagegen wird die Gegenrevolution von unten kommen. In Berlin wurde der Anfang dazu schon gemacht. Es muß daher unsere Aufgabe sein, die jetzige Regierung unter allen Umständen zu stützen, um die Ordnung im Deutschen Reich und dem deutschen Volke zu erhalten. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Regierung von den bürgerlichen Parteien gestützt wird. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist nicht allein in der Lage, die Neuordnung durchzuführen, wenn wir die neue Regierung nicht mit Stützen helfen. Es ist daher unsere Pflicht, dem Arbeiter- und Soldatenrat und der neuen Regierung seine Schwierigkeiten in den Weg zu legen und ihr nicht mit Unfreundlichkeit zu begegnen.

Wir haben schwere Zeiten hinter uns und wir leben noch in schwerer Zeit. Die schweren Zeiten liegen aber noch vor uns. Deshalb muß das deutsche Volk zusammenhalten. Es wäre das Einzige Nützliche gewesen, wenn das gesamte Bürgertum sich zusammengeschlossen hätte, um einer Regierung, die zu weit gehen würde, geschloffen gegenüberzutreten zu können. Es muß unsere Aufgabe sein, wenn die Wahlen zum Nationalrat stattfinden, gemeinsam vorzugehen. Wenn die Bürgerchaft darin verzweifeln will, selbst wenn sie sich in der Minderheit befindet, so könne sie doch gemeinsam mit der sozialdemokratischen Partei zusammenarbeiten zum Wohle des Ganzen, zum Wohle des Volkes. Es ist durchaus berechtigt, daß die Arbeiter ihre wirtschaftliche Lage verbessern wollen. Das ist eine Forderung, die auch jeder Bürger anerkennen muß. Wir müssen bedenken, daß wir unter anderen Verhältnissen als früher leben, und daß wir sie anerkennen müssen. Nur wenn Ordnung im Staate herrscht, dann wird auch die wirtschaftliche Lage wieder eine bessere werden. Denn ist auch für eine Anarchie kein Raum.

Daran mitzuarbeiten erachtet die nationalliberale Partei als ihre vornehmste erste Pflicht. Dazu ist sie bereit, in gleicher Weise, wie sie mitgearbeitet hat an der Festigung des Deutschen Reiches seit seiner Gründung, um von dem deutschen Volke nur noch Schwerkere abzumenden, als der Krieg ihm schon auferlegt hat.

Einmal es der letzten Regierung, den Auktoren von links bis zum Jubiläum der Nationalversammlung Stand zu halten. Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten, dann braucht das deutsche Volk nicht zu verzweifeln. Das Schwerkere, was ihm auferlegt wird, wird es dann tragen, untergehen wird es aber nicht. Wir werden wieder zur Einigkeit zurückfinden und doppelt warm und fleischig sein müssen.

Ein Volk von 60 Millionen Deutschen acht niemals zu Grunde, wenn es sich nicht selbst im Innern zerfleischt und verliert. (Zürcherischer Brief.)

Rechtsanwalt Krüde

führt aus, daß die neue Zeit so viele Umwälzungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete bringen werde, daß es schwer sei, schon heute dazu Stellung zu nehmen. Zunächst gelte es, die staatliche Umwälzung in verfassungsmäßiger Weise zu lenken. Dazu schlägt er die Annahme folgender (bereits mitgeteilter) Entschlüsse vor:

- Die Versammlung beschließt:
- 1. daß sie durchaus auf der durch die Tatsachen geschaffenen neuen republikanischen Staatsform steht;
- 2. daß sie die ungekürzte Einberufung der Nationalversammlung fordert.

Ausfrage

nahm zunächst Bergwerksbesitzer v. Karstedt das Wort. Er hält die Zeit nicht für geeignet, noch lange eine abwartende Stellung einzunehmen. Es müsse rasch Positives getrieben werden. Die Bürgerlichen müßten sich ohne Unterschied der Parteien, die ohnehin keine Bedeutung mehr hätten, zusammenschließen und Hand in Hand gegen den Sozialismus stehen.

Stadtvorordner O. Glücklich führte aus, daß, wenn die Bürger überhaupt etwas leisten und kämpfen wollten, sie sich erst organisieren müssen, wie sich auch die Sozialdemokratie erst organisiert habe. Für müsse eine geschlossene Macht des Bürgertums entgegengestellt werden. Er richtete an die Frau in die Bitte, die ihnen gegebenen politischen Rechte auch treulich auszuüben und an den nationalen Aufgaben des Staates mitzuarbeiten zum Wohle des gesamten Volkes.

Rechner See gab dem Wünsche Ausdruck, daß in den Arbeiter- und Soldatenrat auch drei Vertreter der Nationalliberalen Partei entsandt werden sollen.

Nachdem noch Geh. Regierungsrat Freytag und Justizrat Dr. Siebert sowie wiederholt der Vorsitzende, Justizrat Dr. Siebert, das Wort ergriffen hatten, wurde die Entschlüsse, wie bereits gemeldet, einstimmig angenommen.

Komete Lisa.

Roman von Cecilie Maehden.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt wurde aber die Schwester böse: „Was du da alles geschwätzt! Hans hat seinen Ringel gehoben, um Lisa zu gewinnen, ich weiß das von Malchen; auch den Kriegskontens hat Lisa durchgeföhrt.“

„Malchen, Malchen, ich will dir deinen geliebten Hans nicht wegnehmen, aber du kannst dich auf deinen alten Tag auf den Kopf stellen, wenn es nicht seine besondere Bemühen mit dem Kriegskontens gehabt hat. Wann hast du Lisa zuletzt gesehen?“

„Am Sonntag in Mariengrund. Sie ist schöner wie je und so lieb und freut sich, wie Malchen schreibt, daß wir zusammen in Rom sein werden. Ach, Jung, ist es denn wahr, daß du nun wirklich hier bist?“

„Ja doch, so daß ich mir wenigstens so vorgenommen. Ich will zunächst meine Erfahrungen sichten. Ehe nicht alles geordnet ist, gehe ich nicht aus dem heiligen Röm heraus.“

„Onkel Waldemar amüsierte sich königlich, daß Malchen sich mit keinem Wort nach Elsa Carlsson erkundigte. Nun sollte sie auch zappeln!“

In tödlichem Regen fuhren Lisa und Malchen zur Bahn. So und Schnuff lachten hinter ihnen drein. Lisa hatte dem Dürnstheimer versprochen, die hinterlassenen Papiere ihrer Eltern noch vor der Heimreise in Ordnung zu bringen. Hans hatte ihr eigentlich dabei helfen wollen, aber wo hätte man im Trübel der letzten Wochen die Zeit dazu gefunden! So fuhr sie nun mit Malchen nach Oberdorf.

Es gab aber weniger Arbeit, wie man gedacht. Der Dürnstheimer hatte schließlich schon tüchtig geräumt. Schließlich fand Lisa in einem Gebirgsort des väterlichen Schreibeis ein vielfach verarbeitetes Kästchen, welches sie mit Tante Amalie, vor dem Schreibeis stehend, gemeinsam öffnete; in dem Kästchen aber lagen außer einigen Notizzetteln und getrockneten Blüthen in einem Kuvert zwei Photographien von Malchen Hans als Bäckisch und verschiedene Briefe. Lisa war sehr erschrocken und Tante Malchen ganz bleich geworden. Für einen Augenblick herrschte Schweigen.

Zum Schluß machte Justizrat Dr. Siebert noch einige Mitteilungen über die Schritte, die getan wurden, um die Besetzung der Stadt Wiesbaden durch feindliche Truppen zu verhindern. Wenn dies zu erreichen sei, dann könne dies von der gesamten Einwohnerschaft freudig begrüßt werden. Sollte es aber sein, daß alles Mühen vergeblich war, und daß der Feind dennoch seinen Einzug halten sollte, dann gebieten es die Selbstachtung und das Nationalgefühl, daß wir dem Feind würdig und stolz, nicht heuchlerisch, aber auch nicht schmeichelehaft gegenüberzutreten.

Mit einem Hoch auf unser geliebtes unglückliches Vaterland und unsere heimkehrenden tapferen Truppen ging die häßliche Versammlung auseinander.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 23. November.

Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte im Schloß.

Am 20. November traten im Schloß zu Wiesbaden die Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte aus den Kreisen Wiesbaden Stadt und Land und dem Rheingaukreise zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen. Es waren aus sämtlichen Gemeinden und Städten der genannten Kreise Vertreter der bereits überall gebildeten Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte erschienen. Der Vorsitzende des Volksauswahlschusses des Wiesbadener Arbeiter- und Soldatenrates erläuterte die Aufgaben der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte als Organe der republikanischen Regierung und gab Richtlinien für das fernere Zusammenarbeiten der Räte untereinander wie auch mit den bestehenden Behörden. Die Wahl der Räte erfolgt in Volksversammlungen. Die Zahl richtet sich nach der Größe der Gemeinden und Städte. Die Arbeiter- und Bauernräte werden für durchweg gleichmäßig aus Arbeitern und Landwirten oder Handwerkern der betreffenden Gemeinden zusammen. Die einzelnen Räte bilden ihre Volksauswahlschüsse, die zu fössende Beschlüsse vorbereiten und entsprechend durchzuführen haben. Die Räte stellen in der Hauptsache als Kontrollinstanzen für bestehende Verwaltungsorgane und Behörden im Bezirk, Kreis und Gemeinden. Die Räte haben bei den betreffenden Behörden ihre rechtmäßige Befugnisse anzuzeigen und zu erklären, daß sie als Volksorgane gelten und zu allen wichtigen Verhandlungen zuzuziehen sind. Wo Bürgerweihen und Gemeindevorstellungen keine Lust zeigen, sich der neuen Ordnung und den gegebenen Verhältnissen zu fügen, müssen unbedingt Maßnahmen ergriffen werden, um den Widerstrebenden die Lage klarzumachen. Die in Tätigkeit bleibenden Verwaltungen sind auf die republikanische Staatsverfassung zu verpflichten. Auch die im Lande den Ueberwachungsdiens ausübenden Gendarmen haben sich der Kontrolle der Arbeiter- und Bauernräte zu unterstellen. Die in die Verwaltungen entsandten Räte haben mit diesen Verwaltungen gemeinsam zu arbeiten, sind jedoch angewiesen, ihr Amt mit dem nötigen Takt und Geschick auszuüben. Entstehende Kosten werden von den Verwaltungen getragen, in deren Interesse die Tätigkeit ausgeübt wird. In der Ernährungsfrage haben die Räte dafür zu sorgen, daß die Einwohner gleichmäßig beliefert werden und die Zuführung und Verteilung nicht gehöhrt wird. Die Produzenten auf dem Lande sind durch entsprechende Verhandlungen davon zu überzeugen, daß es notwendig ist, daß alle verfügbaren Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden. Die Verpflegung der zurückbleibenden Truppen ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die heimkehrenden Soldaten sollen aufs Beste empfangen und ihnen alles geboten werden, was an des Lebens Notdurft gehört und zu bieten möglich ist. In den Gemeinden sind Demobilisierungskommissionen zu bilden, die mit den Gemeindevorständen die Ueberleitung in die Friedenswirtschaft vornehmen, Arbeitslosenunterstützung und Notstandsarbeiten in die Wege leiten und dafür sorgen, daß der arbeitenden Bevölkerung von den Gemeinden geholfen wird, bis die von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Arbeitslosenfürsorge in Kraft tritt. Der Wohnungsfürsorge ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. In Gemeinden, wo infolge des Dreiklassenwahlrechts Arbeiter nicht in den Gemeindevertretungen sitzen, sind solche ohne weiteres durch den Arbeiter- und Bauernrat einzusetzen. Die Gemeindevertretungen haben derartige Ergänzungen zu beschließen. Wo diese Ergänzung verweigert wird, ist sofort dem Landratsamt respektive der Regierung Meldung zu machen. Diese Ergänzung erfolgt unter Umständen von der Staatsregierung aus. Ueberall ist zu beachten, daß wir im Zeitalter der Revolution leben, die ganze Männer braucht. (Beifall) (Beifall und alleseitige Zustimmung.)

Kriegsstadtkommandant Dr. D. Carl aus Frankfurt erklärte, daß er dem Rufe des Arbeiter- und Soldatenrates Wiesbaden gefolgt und die Berufung in die Regierung zu Wiesbaden angenommen habe. Hier habe er vor allen Dingen die tatkräftige Unterstützung der Arbeiter- und Bauernräte nötig. Die Hauptaufgabe werde in der Ernährungsfrage in nächster Zeit liegen, doch deren werde man Herr, wenn alle einmütig zusammenarbeiten. Einzelne Kreise hätten beschlossen, ihre Lebensmittel für sich zu behalten. Das könne natürlich nicht gehen, sonst breche die ganze Ernährungsfrage zusammen. Der Bezirk werde aus den Ernährungsreserven bestimmte Mengen freigeben; 100.000 Zentner Kartoffeln seien für den Regierungsbezirk bereits bereitgestellt worden und damit die schlimmste Schwierigkeit überwunden. Bei der Durchsicht der Listen habe es sich herausgestellt, daß die Ablieferungen viel zu untergeordnet erfolgten; den Ursachen müsse gründlich nachgegangen werden. Verhandlungen mit dem Gewerbeamt wegen der Arbeiterverhältnisse im Bezirk habe er bereits geschlossen und dem Herrn den Weg zu den Gewerkschaften gewiesen, die doch seine sachlichen und sachverständigen Berater seien. In der Schulverwaltung sei vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß auch in den Schulen alles Völker- und Völkerverständnis eultiviert und die Schule auf der Grundlage aufgebaut werde, auf die sie nach freiheitlichen Grundföhren gehe. Die neue Regierung sei kein Obrigkeitstaat, sondern ein Volksstaat; die Menschenwürde solle nicht mehr unterdrückt werden.

In der folgenden Aussprache kam die einmütige Ueber einstimmung mit den ausgesprochenen Richtlinien zum Ausdruck, und es wurde verlangt, daß die Konferenzen der Arbeiter- und Bauernräte regelmäßig stattfinden. Teilweise haben die Räte in den Gemeindevorstellungen noch mit dem alten Kopf zu kämpfen; wo energisch zugegriffen wurde, hat man diesen Kopf schnell und radikal entfernt. In Dohlem hat der Arbeiter- und Bauernrat den Holzweber unterhandelt, indem er die Holzwebervereine abgeschafft hat und das Holz klassenweise nach festgesetzten Einheitspreisen verlor. Vielfach wurden Willkürlichkeiten in der Kriegsunterstützung angeführt. Doktor Dörner stellte namens des Nassauischen Bauernrates mit, daß sich dieser völlig auf den Standpunkt der Arbeiter- und Bauernräte stelle und seine volle Unterstützung zusage. Vor den meisten Räten wurde die Unterstellung des Landratsamtes unter die Kontrolle der Arbeiter- und Bauernräte verlangt. Von Hofhelmer und Schierhölmer Räten wurde die Stilllegung der dort bestehenden Kartoffelproduktion angekündigt, weil dort tausende von Zentnern Kartoffeln zugrunde gehen.

In seinem Schlußwort empfahl der Vorsitzende, dem für das Wirtschaftsgebiet eingeführten Notkreditgesetz zur Aktionierung der Arbeit seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und mit den Unternehmern Vereinbarungen zu treffen.

Wichtig für Bezirker von Kriegsunterstützung. Alle Angehörige von Kriegsteilnehmern, die aus Anlaß der Einberufung eines Komitensmitglied Unterstühtung erhalten, werden hiermit aufgefordert, die Entlassung des Einberufenen vom Militär umgehend im Zimmer 21 des Unterstellten Amtes zu melden. Bei der Meldung sind die Militärpapiere vorzulegen.

Erweiterung der städtischen Lebensmittelverkaufsstellen. Infolge der Uebertritt einer großen Anzahl Militärpersonen in das Zivilleben sind die städtischen Verkaufsstellen für Lebensmittel in der Adolfsstraße und Rathausstraße gegen das Wochenende sehr stark in Anspruch genommen worden. Es ist deshalb eine Erweiterung des Ladens Rathausstraße vorgeschlagen worden. Beide Läden werden am Sonntag von 8 bis 1 Uhr offen gehalten werden. Wer also bis zum Sonntag mit dem Bezug der Verteilungswaren warten kann, wird gut tun, erst dann seinen Einkauf vorzunehmen. Das städtische Lebensmittelamt trifft außerdem Vorbereitungen, um sofort eine weitere städtische Verteilungsstelle einzurichten.

Der Dank und Beifall wurde in unseren evangelischen Gemeinden trotz der Verweigerung der Arbeiter- und Soldatenräte, daß der Tag nicht mehr als geschlicher Feiertag zu gelten habe, gleich ernt und würdig, wie früher und vorkriegs unter noch größerer Beteiligung als sonst, gefeiert. In den kleineren Orten kam der Tag durchweg sonnigliches Gepräge und es war eine ruhige und von allen ernstes Wieder der evangelischen Gemeinden gemüßigte Ausnahme, wenn einer ohne zwingende Notwendigkeit seine Teilbarkeit erlaubte. Es war sehr zu begrüßen, daß auch fast alle Parteien dem feierlichen Charakter des Tages Rechnung trugen und nachmittags keine Auszüge veranstalteten. Es hätte nichts geschadet, wenn auch behördlicherseits, soweit es das öffentliche Interesse ausföhren hätte, den evangelischen Beamten Gelegenheit gegeben worden wäre, den Tag mit ihrer Gemeinde zu feiern, der dieses Jahr die 25. Wiederkehr

„Mein liebes Kind“, sagte dann Tante Amalie kurz entschlossen, „ich kann nicht leugnen, daß Max Dürnstheimer mich an seine Liebe glauben ließ, ich habe ihn sehr geliebt. Ihm war ich wohl nur ein Zeitvertreib. Am Schwersten hat mich gekränkt, daß er mich nicht einmal seines Vertrauens würdigte. Hätte ich eine Ahnung von seiner heimlichen Verbindung gehabt, oder auch nur von einer Regelung seinerseits gewußt, so hätte ich dem armen Verloren doch den Abschied erspart können.“

„Malchen, du wirst mir Papa's Briefe zeigen, sonst denke ich, schrecklich schlimm von dir“, sagte Lisa auferregt. „Aber nein“, meinte sie dann beschämt, „er war wohl schlimm, nicht du! Wie aut für mich, daß Hans aus anderem Holz geschnitten ist.“

„Kind, sei nicht ungerecht! Der Dürnstheimer und Carl Verlow werden in ihrer Jugend auch wohl nicht besser gewesen sein. Sie sind vielleicht nur nicht an ein so dummes Mädchen gekommen, dem das Herz wirklich beinahe gedrohen wäre! Aber das liegt so lange hinter mir, daß habe ich ja längst überwunden. Aber Lisa, was mich bestürzt, ich schäme mich sehr, es dir zu erzählen: ich habe gar keine Freude mehr an meiner Stiftung. Seitdem du fort bist, ist nichts mehr los. Mädchen verkehrt weder mit den kleinen noch mit dem alten Rinde umzugehen.“

„Ich bin froh, daß du selbst davon anfängst. Denk mal nach: wenn Mädchen die zwei Tugend Nougens im Sommer nicht in Ordnung halten kann, wie soll ihr das im Winter gelingen? Wenn du mir verzeihst, mir alles, aber auch alles von Papa zu erzählen, dann beste ich dir auf der Stelle.“

„Gut“, sagte Malchen nach einigen Nachdenken, „aber nicht jetzt — nicht heute.“

„Ja, das ist alles gut und wohl“, sagte Malchen weinerlich, „aber bis zum Frühjahr ist noch gar so lange hin!“

„Ruhig Blut“, sagte Lisa, die alle Schlagsorte des Dürnstheimer in Gebrauch genommen hatte, „ich weiß das.“

„Denke dir“, fuhr Malchen eifrig fort, „nicht einmal dankbar sind die Eltern meiner Pflüglinge. Reghin sagte mir von Krings: „Ja, hat sie oft und nett, besonders hat et Marienchen jetzt so gut schneiden tät, aber in Fräulein Baum ihrem Intimit, da haben all die anderen Kinder das ebenso schön gelernt und da hat nun nachher

keiner was zu tun.“ „Ja, aber“, sagte Lisa, „sie kann nun doch in eine Stelle gehen, ich will sie gerne empfehlen.“ „So nun, man gibt die Kinder auch nicht gerne gleich aus dem Haus“, und es geht es weiter.“

„Ich habe eine Idee“, sagte Lisa veranußt, „wir laden uns morgen den Bürgermeister von Mariengrund zu Tisch und berehen alles mit ihm. Er ist ein verständiger und tatkräftiger Mann; er wird ein Krankenerholungs- und Ferienort viel besser und mit viel weniger Kosten, als wir es könnten, erbauen; du bestell ihm eine ordentliche Summe zur Verfügung. Er besorgt dann auch die Zahlung einer Abfindungssumme an die Eltern, die ihre Rangen wiedererlangen, und das sofort.“

Und dann sel Lisa Tante Amalie um den Hals.

„Ach, liebes gutes Malchen, komm mit uns nach Rom, dann sprechen wir Tag und Nacht vom Dürnstheimer. Und nun noch ein: Was wird mit Mädchen? Wir haben ihr Hoffnungen gemacht und der Freiheit Sankel von der Aus betrachtet sich schon als Mitbesitzer von Mariengrund.“

Malchen wurde ein bißchen rot.

„Ach Kind, dazu bin ich noch nicht gekommen, mit dir zu sprechen. Der Dürnstheimer hat mir noch kurz vor der Abreise den Rat gegeben, ihr ein Kapital zu schenken, von dessen Zinsen sie leben könnten. Wir haben dem Alten so die Schulden bezahlt, der müsse nun Mädchen mit Liebe und Fürsicht behandeln, weil sie doch jetzt in eigenlichen Sinne des Wortes das Portemonnaie des Hauses ist.“

„Ja, der gute Hans“, meinte Lisa, „bei ihm holt man sich keinen schlechten Rat. — Warum lachst du?“

„Ach, Lisa, mir fällt auf einmal ein, wie herrlich ich in meiner Plantagenunterstützung in ein elegantes Hotel nach Rom komme.“

„Na, dem ist schnell abgeholfen! Wir engagieren dir eine feine Kammerfrau, die gut fröhren kann. Kleider und Hüte kaufen wir! Na, ich sage dir! Und dann machen wir der Bella ihrem alten Weiberzimmer Konkurrenz.“

Der Diener meldet, daß angerichtet sei. Das stimmt Lisa freilich, denn sie behauptete, vor Hunger umzukommen. Arm in Arm gingen die Damen in den Speisesaal. Beide waren angeregt, aber ein Unterion von Nervosität ließ sich nicht verkennen, besonders bei Lisa.

(Fortsetzung folgt.)

erfichte, zumal da die Verordnung ausdrücklich betonte, daß es jeder mit dem Verbot zu halten hätte, wie er wolle.

Weinspende für die heimkehrenden Truppen. Der Vorstand des Wiesbadener Weinhändler-Vereins hielt am 19. November im Sitzungssaal der Handelskammer unter dem Vorsitz des Herrn Hugo Wagemann eine Sitzung ab.

Zur Bucherkrage wird aus geschrieben: In die Kartoffeln, aus den Kartoffeln? Wer hat recht! Der Wiesbadener S. und N. machte am 18. ds. Mts. bekannt, daß die Bucherkrage freigegeben seien und nun schreibt die Landw. Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Billale Frankfurt, an sämtliche Kreis- und Ortsvereinsstellen, daß nach einer noch bestehenden Verordnung des Staatssekretärs des Reichs-ernährungsamts vom 20. Juni 1918 die Arbeiter- und Soldatenräte keinerlei Verrechnung hätten, die Bucherkrage freigegeben. Baldige Klärung wäre dringend erwünscht.

Schlechte Aussichten für die Kartoffelversorgung. Wie aus Danzig gemeldet wird, geht über Westpreußen seit letzter Nacht harter Schneefall nieder. Dadurch wird die Ernährung von Millionen Tausendern in Ostpreußen und Litauen, die durch die herrschende Grippe und die abrückenden russischen Kriegsveteranen verunsichert wurde, zur Unmöglichkeit. Die Felder sind zentimeterhoch mit Schnee bedeckt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw. Kurhaus. In dem großen Wohltätigkeits-Konzert am kommenden Montag, abends 7 Uhr, im großen Saal des Kurhauses, wird Fräulein Euglerich die Arie der Rotharina aus „Der Widerspenstigen Zähmung“ von G. Schubert, Herr de Garma die Arie des Heiling aus „Das Heiling“ von G. Wagner singen, ferner gelangen durch die Herren Groell und Weissbach Märsche über für Bräutigam und Braut von R. Schumann und durch Herrn Prof. Brückner Variationen für Violoncello und Klavier von P. Beethoven zum Vortrag.

Nassauisches Landestheater. Samstag, den 23. November, abends 7 Uhr. II. Vorh. 11. St. Die toten Augen. Eine Bühnenabteilung in einem Akt von G. Geysser und Max Geysser. Musik von Eugen d'Albert. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Wehns. Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt. Regie: Herr Ober-Regisseur Wehns. Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden. Samstag, 23. Nov. Vormittags 11 Uhr. Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Nachmittags 4 Uhr. Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Carl Schürich. Stadt-Musikdirektor. 1. Ouvertüre zu „Anacreon“ 2. a) Notturmo b) Scherzo c) Hochzeitmarsch aus der Sommernachts Traum. 3. Sakuntala, Konzert-Ouvert. 4. Andante cantabile 5. Sylvia-Suite. Abends 8 Uhr. Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Sadony. 1. Ouvertüre zu „Der Bettelstudent“ Millöcker 2. Gebet a. d. Op. „Der Freischütz“ 3. Feenmärchen, Walzer 4. Fantasie aus der Oper „Der Wildschütz“ Lortzing 5. Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Camacho“ Mendelssohn 6. Abendlied Schumann 7. Potpourri aus „Die schöne Helena“ Offenbach. Zwei Mädchen aus Weitalen, 21 Jahre alt, suchen sofort Stellung als Zimmermädchen oder Hausmädchen, am liebsten zusammen. Näheres: Bäcker-Wauestraße 10, III. St. 1677

Advertisement for Strauss Rüsche. Includes an illustration of a woman and text: 'Jetzt unentbehrlich für jede Dame in allen Preislagen. Große Auswahl Eigene Stickerei Umarbeitungen von Boas u. Straussfedern Waschen, Kränze, Kleiderbinden usw. Heinrich Fried Wiesbaden, Hirtengasse 10/11'.

Advertisement for Kaffee Reichskanzler. Text: 'Vornehmer, gemüthlicher Aufenthalt. Täglich: Künstlerkonzert R. Egert, Bärenstrasse 6.'

von G. M. v. Weber und bringt zum Schluß die Ouvertüre zu „Rienzi“ von R. Wagner zu Gehör.

Raffaellisches Landestheater. „Schachmatt“, die neue dreaktige Oper von Bernhard Selts mit der Dichtung von Gerdt von Haffwitz, welche bei ihren bisherigen Aufführungen tiefen Eindruck hinterließ, wird hier am 5. Dezember d. Mts. zum erstenmal in Szene gehen. Musikalische Leitung: Arthur Roth, Spielleitung: Eduard Wehns. Als diesjähriges Weihnachtsmärchen wird für das Klein- und große Publikum Strumelpeter von Dufek Krüger und Tante Anna (Winkler-Tannenbergs) vorbereitet.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen. Das Kinephontheater bringt ab heute eine Höchstleistung der Kinematographie, den Film „Das Himmelschiff“.

Monopol-Theater. Die reisende Gede Nissen spielt die Hauptrolle in dem spannenden Schauspiel „Die lachende Seele“, während ein lustiges Filmspiel „Gentianen“ das Programm ergänzt.

Thalia-Theater. Neue Filme der Woche: „Das Lied der Mutter“, Schauspiel in 4 Akten mit Alwin Neuf und das Lustspiel „Ein höferrschafflicher Diener“.

In den Kammerspielen: „Rain 2. Teil“ (Goldbraun) mit Erich Koller-Till und der Schwan „Eine Hausbuben-Idylle“ mit Ernst Matras.

Aus Nassau und Nachbargebieten. Nordhahn, 22. Nov. Der Bauern-, Handwerker- und Arbeitererrat, der hier gebildet wurde, hat sich zusammen aus den Herren Christian Kern, Wilh. Tempel, Hermann Born, Schneider Georg Mehl, Heinrich Weh, G. Klärner, Wilh. Schumacher, W. Göbel und Karl Dieckhoff. Den Vorsitz übernimmt Bürgermeister Rehn.

Wingen, 22. Nov. Truppenbeförderung auf Rhein-Schiffen. Für die Beförderung der nach dem Süden der Nordsee bestimmten Truppenteile wurden Rheinschiffe bereitgestellt, die bereits verfahren und gehen gefahren sind. Die Soldaten können auf diese Weise große Strecken weit auf dem Rhein befördert werden.

Wingen, 22. Nov. Eine Bürgerwehr für Wingen. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Reff hatte der neugebildete Wohlfahrtsausschuss hier eine Sitzung. Zunächst berichtete Stadtbaurat Koch über die Einweihung in Wingen und die Maßregeln, die zu ihrer Unterbringung getroffen wurden. Hierauf wurde die Errichtung einer Bürgerwehr besprochen.

Wingen, 22. Nov. Eine Bürgerwehr für Wingen. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Reff hatte der neugebildete Wohlfahrtsausschuss hier eine Sitzung. Zunächst berichtete Stadtbaurat Koch über die Einweihung in Wingen und die Maßregeln, die zu ihrer Unterbringung getroffen wurden. Hierauf wurde die Errichtung einer Bürgerwehr besprochen. Es wurde seitens der Polizei bitten, diejenigen aufgestellt, die aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen für die Bürgerwehr verpflichtet sind. Man war der Ansicht, daß vor allem jüngere Leute, die gebildet haben, herangezogen werden sollen.

Residenz-Theater. Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. November. Abends 7 Uhr. Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. Spielleitung: Theodor Brühl. Hans Weiring. Musikmeister am Hoftheater Theater. Christine, seine Tochter. Rühle Hauß. Rigi Schlager, Robbin. Stella Richter. Katharine Binder, Frau eines Strumpfwirers. Schwig u. Bendorf. Fritz Kobbecker. Erich Röder. Theodor Müller. Heinrich Ramstner. Junge Leute. Ein Herr. Hans Herbert Michels. Ort: Wien. Zeit: Gegenwart. Ende nach 9 Uhr.

Advertisement for Kinephon. Text: 'Ein Kunstwerk von unerreichter Größe und Schönheit. Das Himmelschiff. Ein Zukunftsbild in 6 Abteilungen. In den Hauptrollen: Lily Jakobsson und Gunnar Tolnaes die gefeierten Darsteller aus Die Liebingsfrau des Maharadscha. Führende Tageszeitungen schreiben: „Dieser Film ist eine Hymne auf den Frieden und die Nächstenliebe, eine Schilderung in leuchtenden Bildern und ein Gesang von einem paradisischem Garten voll ewiger Freude und stillem Glück.“ An der Küste des Adrialischen Meeres Herrliche Naturbilder. Um allzugrosser Ueberfüllung in den Abendvorstellungen vorzubeugen, wird gebeten, auch die unverkürzten Nachmittagsvorstellungen zu berücksichtigen. Anfang 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr, Ende 11 Uhr. 1150'

Advertisement for Monopol Thalia. Text: 'Größtes Lichtspielhaus. Kirchgasse 72. Telefon 6137. Erstaufführung Das Lied der Mutter Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Alwin Neuf. Ein höferrschafflicher Diener Lustspiel in 2 Akten mit Kurt Wolftram Richter. Ab Mittwoch: Eva May (der neue Kinostern).'

Advertisement for Kaffee Reichskanzler. Text: 'Vornehmer, gemüthlicher Aufenthalt. Täglich: Künstlerkonzert R. Egert, Bärenstrasse 6.'

In dringenden Fällen wird die Wehr durch Signale mit der Sirene des Kraftwerks zusammengerufen. Gesundheitlich nicht auf der Höhe stehende Bürger, die dieses nachweisen, werden von der Dienstleistung bei der Bürgerwehr befreit.

X. Selters i. W., 22. Nov. Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat. Auch hier wurde in einer zahlreichen Versammlung eine Sicherheitswache mit 100 Männern, sowie ein Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat mit je 5 Vertretern gebildet. Als Führer der Sicherheitswache wurde Herr Kaufmann G. W. Schneider bestimmt, während zum Leiter des Soldatenrates Herr Wotheler Trau gewählt ist.

† Vom Mittelrhein, 22. Nov. Wein nur in mäßigen Mengen zu spenden. Der Oberbefehlshaber der fünften Armee, General der Kavallerie von der Marwitz, hat durch Telegramm dringend ersucht, durch die Ortsbehörden die Einmühen der Orte des Kreises Wingen anzuweisen, den Truppen Wein oder sonstigen Alkohol nicht in größeren Mengen zu verabfolgen, da durch unmäßigen Alkoholgenuß die Disziplin bedenklicherweise gefährdet wird.

Vermischtes. Verbesserung der Funkentelegraphie. Nach einer Meldung des amerikanischen Pressebüros teilt die Marconi-Gesellschaft mit, daß der amerikanische Ingenieur Deagan eine Erfindung ausgearbeitet hat, mit der die drahtlose Telegraphie ohne Färme von größerer Höhe arbeiten kann.

Volkswirtschaft. Berliner Börsenbericht vom 22. November. Die Börse verlief heute ruhig. Deduktionen führten zu Kurserhöhungen. Am Freiverkehr blieben Renten ziemlich behauptet, so drei-prozentige Kriegsanleihe und preussische Schatzscheine. Tagesliches Geld 4 1/2 Prozent.

Frankfurter Börsenbericht vom 22. November. Die Börse verlief heute unruhig. Die Auffassung über die politische Lage einer günstigen Ansicht begegnete. Nach alle Gebiete hatten ansehnliche Erholungen aufzuweisen. Auf dem Fondsmarkt waren deutsche Kriegsanleihen etwas schwächer, Hypothekendarlehen gestärkt.

Volkswirtschaft. Berliner Börsenbericht vom 22. November. Die Börse verlief heute ruhig. Deduktionen führten zu Kurserhöhungen. Am Freiverkehr blieben Renten ziemlich behauptet, so drei-prozentige Kriegsanleihe und preussische Schatzscheine. Tagesliches Geld 4 1/2 Prozent.

Frankfurter Börsenbericht vom 22. November. Die Börse verlief heute unruhig. Die Auffassung über die politische Lage einer günstigen Ansicht begegnete. Nach alle Gebiete hatten ansehnliche Erholungen aufzuweisen. Auf dem Fondsmarkt waren deutsche Kriegsanleihen etwas schwächer, Hypothekendarlehen gestärkt.

Table with exchange rates for various currencies. Columns: Berlin, 22. Nov. Devisenmarkt; Telegraphische Anzeigen für 21. Nov. 1918; 22. Nov. 1918. Rows: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Madrid, Heligoland.

Table with exchange rates for various currencies. Columns: Berlin, 22. Nov. Devisenmarkt; Telegraphische Anzeigen für 21. Nov. 1918; 22. Nov. 1918. Rows: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Madrid, Heligoland.

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: G. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: G. G. Geysser; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: I. G. Geysser; für die Anzeigen: G. G. Geysser; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Advertisement for Residenz-Theater. Text: 'Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. November. Abends 7 Uhr. Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. Spielleitung: Theodor Brühl. Hans Weiring. Musikmeister am Hoftheater Theater. Christine, seine Tochter. Rühle Hauß. Rigi Schlager, Robbin. Stella Richter. Katharine Binder, Frau eines Strumpfwirers. Schwig u. Bendorf. Fritz Kobbecker. Erich Röder. Theodor Müller. Heinrich Ramstner. Junge Leute. Ein Herr. Hans Herbert Michels. Ort: Wien. Zeit: Gegenwart. Ende nach 9 Uhr.'

Advertisement for Oeffentlicher Vortrag. Text: 'von Prediger Tschirn am Totensonntag 24. November, nachmittags 5 Uhr im gr. Saal der Wartburg, Schwalbacher Strasse. Thema: „Der Tod und die Toten im Lichte freien Denkens“. Eintritt frei!'

Advertisement for Ausgabe von Kriegsmotgeld. Text: 'Kom 22. I. Mts. ab gelangen unsere Gutscheine zu 5 M in den Zahlungsverkehr. Diese Gutscheine haben: auf der Vorderseite: hellgrünen Untergrund mit schwarzen Verzierungen und schwarzen Aufdruck: Fünf Mark 5 Mark. Aufgeben im Kreisjahre 1918. Der Kassier: G. G. Geysser. auf der Rückseite: hellgrünen Untergrund, hellbraunen und schwarzen bildlichen Schmuß und schwarzen Aufdruck: 5 Mark. Dieser Gutscheine gelangt bis zum 1. Februar 1919 zur Einlösung. Ferner sind die Gutscheine mit dem Trockenstempel der Stadt Wiesbaden und mit fortlaufenden Nummern in roter Farbe von Nr. 1 ab bis 184 200 versehen. Wiesbaden, den 22. November 1918. Der Kassier.'

Advertisement for Monopol Thalia. Text: 'Größtes Lichtspielhaus. Kirchgasse 72. Telefon 6137. Erstaufführung Das Lied der Mutter Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Alwin Neuf. Ein höferrschafflicher Diener Lustspiel in 2 Akten mit Kurt Wolftram Richter. Ab Mittwoch: Eva May (der neue Kinostern).'

Advertisement for Kaffee Reichskanzler. Text: 'Vornehmer, gemüthlicher Aufenthalt. Täglich: Künstlerkonzert R. Egert, Bärenstrasse 6.'

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Tal.-Lose).
2) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1902.
3) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1895 (2 Verlosungen).
4) Bukarester 4% Stadt-Anleihen von 1903 und 1906 (3 Verl.).
5) Casseler Stadt-Schuldversch. von 1903 und 1906 (3 Verl.).
6) Chilenische 5% Anleihe von 1911.
7) Darmstädter 4% Stadt-Schuldverschreibungen Buchstabe N. von 1907.
8) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, 3 1/2% Prämien-Pfandbriefe Abteilung II.
9) Frankfurt a. M., 4% Stadt-Anleihe von 1910.
10) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
11) Gewerkschaft Gleisdener Braunsteinbergwerke vorm. Fernie in Gießen, Teilschuldversch. von 1899 und 1906.
12) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1888 und 1904.
13) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prioritäts-Partial-Schuldverschreibungen v. 1891.
14) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1898.
15) Marokkanische 5% steuerfreie Staats-Anleihe von 1910.
16) Oesterreichische Allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. II. Emission 1889.
17) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obligationen von 1871 I. Emission.
18) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% konvertierte, früher 5% Prioritäts-Obligationen v. 1871 I. Emission.
19) Ottomanische 4% Staats-Anleihe von 1902.
20) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 3 1/2% Obligationen von 1894.
21) Ungarische Rote Kreuz 40 Kr.-Lose von 1917.
22) Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart, 4% Teilschuldversch. von 1909.

1) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Tal.-Lose).

188. Prämienziehung am 30. Septbr. 1918.
Zahlbar am 31. Dezember 1918.
Am 1. August 1918 gezogene Serien:
60 103 172 594 603 760
1103 1296 1800 1852 1904 1905
2620 2903 3364 3403 3558 4092
4490 4518 4950 4979 5108 5463
5637 6105 6257 6768 6907 8034
8179 8550 8767 8813 9001 9050
9131 9192 9292 9469 9507 9823.
Prämien:
Serie 103 Nr. 30 (210), 172 24 (210), 760 37 (300), 2993 37 (300)
45 (300), 3394 2 (300), 3403 41 (300)
90 (300), 3558 50 (300), 5463 42 (300)
45 (300), 6105 4 (4200) 20 (300)
38 (3000), 6907 34 (300) 50 (310), 8757 13 (300), 9056 46 (310), 9131 12 (310) 21 (310), 9507 41 (3000) K.

2) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1902.

97. Verlosung am 1. August 1918.
Zahlbar am 1. Juli 1919.
Serien:
211 488 703 1080 2033 2210
2894 2790 3068 3574 4015 4573
4978 5057 5147 5689 6235 6403
6651 6701 7378 11088 11430
12617 13199 14709 14745 16790
19200 19505 20044 20057 24083
25400 26894 27188 28204 29512.
Prämien:
Serie 211 Nr. 17 (250) 21 (1000), 1680 5 (500), 2033 6 14, 2790 4 (500), 4015 18 (250), 4978 5 (250), 5147 4 (250) 22 (250), 6235 2 (250), 6701 20, 11430 18, 12617 25 (250), 14745 14, 14745 10 (100,000), 20044 18 (500), 27188 22, 28204 13, 29512 10.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1895.

Anleihe von 32,500,000 Lei.
Verlosung am 1/4. Februar 1918.
Zahlbar sofort (siehe Nr. 28 d. J.).
a 5000 Lei. 32 108 212 568 831
666 724 779 890 999 997 1190 819
411 507 995 2441 288 613 849 3093
114 239 284 295 477 690 946 4121
267 481 482 451 627 744 784 948 994
5052 997 296 311 321 448 755 994
6080 162 309 343 614 685 780 807
400 721 803 411 431 438 678 871
925 936 946 8281 800 499 505 638
730 774 9028 049 088 110 394 890
692 722 821 10205 206 635 682 11018
048 108 127 309 644 657 796 12162
461 468 545 908 920 13012 036 088
212 429 504 520 628 987 940 951
1470 141 217 237 294 483 515 658
768 773 15008 212 999 16089 904
385 414 517 600 693 967 976 17128
804 354 391 589 638 774 778 998
18005 156 208 256 481 681 808 881
986 998 19071 078 164 368 400 681
896 20021 044 060 199 221 975 21306
641 886 876 23291 448 489 872 23447
484 625 824 928 941 24148 478 603
637 677 826 888 25380 592 606 622
634 813 847 887 26187 187 354 622
697 712 907 923 27014 046 074 261
296 855 667 928 28212 303 804 543
978 29025 098 214 284 286 345 360
703 881 30378 380 397 651 721 990
31062 010 226 279 762 981 32070
136 100 325 525 621 657 792 798 906
a 1000 Lei. 33167 186 281 844
402 476 686 780 767 945 34007 603
504 651 652 681 759 777 836 934
35037 082 222 378 984 988 36008 082
262 416 434 590 641 774 37168 339
257 887 446 567 637 657 716 38088
396 420 445 880 769 886 39367 088

Verlosung am 1/4. August 1918.

Zahlbar sofort (siehe Nr. 28 d. J.).
a 5000 Lei. 66 79 101 211 227 883
458 634 697 774 813 1031 120 290
430 728 959 2001 169 178 217 400
437 446 548 636 3182 393 562 569
705 856 970 4066 261 725 781 839
956 5086 168 207 563 618 649 688
763 824 882 9215 453 651 658 693
744 981 7016 103 328 265 857 8029
940 053 101 358 683 757 986 8016
171 299 320 776 946 962 10202 160
196 291 430 478 689 618 621 638 785
824 831 893 908 938 11012 808 262
418 332 381 938 12214 426 667 742
772 981 984 998 12004 023 099 168
516 334 418 602 671 14398 103 167
266 201 378 432 682 768 947 949
15025 187 500 676 681 18047 181
211 888 558 657 749 17006 620 909
171 299 320 776 946 962 10202 160
241 882 504 668 733 738 882 36026
19269 617 687 890 20806 367 404
445 716 801 21045 279 328 361 614
679 910 23026 165 177 222 428 922
969 23045 108 263 285 417 463 497
504 785 823 860 896 913 917 24069
087 649 786 25026 043 157 216 399
26229 247 300 368 395 478 515 664
903 27326 542 28045 244 264 223
609 649 652 30046 552 594 602 621
622 624 798 30229 263 476 507 542
506 688 780 31480 641 656 777 816
965 320 29 243 387 545 560 590 773 806
a 1000 Lei. 33070 114 329 290
467 477 603 840 34016 050 168 156
200 807 350 384 718 35074 076 094
241 882 504 668 733 738 882 36026
909 145 180 282 433 699 867 904
37667 200 345 445 653 781 888 964
58058 071 126 187 525 686 657 723
730 744 820 994 39431 471 531 646
998 40007 195 282 319 325 705 786
885 41670 709 864 42198 622 766
890 971.
a 5000 Lei. 43028 040 423 624
604 712 989 44047 187.

4) Bukarester 4% Stadt-Anleihen von 1903 und 1906.

Anleihe von 15,145,000 Lei von 1903.
Verlosung am 1/4. März 1917.
a 1000 Lei. 253 477 509 1066 190
260 562 682 816 848 916 2121 330 808
3061 080 263 265 546 747 911 4067
164 625 766 801 962 5092 694 605 697
764 864 998 6100 482 481 643 669 690
179 7058 084 783 804 891 997 8168
816 765 867 9058 061 070 194 482
10064 068 197 381 552 601 780 820
990 11745 12048 712 764 771 672
13511 14128 286 295 411 411 578
905 847 872 15106 672 792 798 976
16083 186 320 387 616 655 716
17148 332 667 18174 469 611 19016
182 824 978.
a 5000 Lei. 20664 749 21346 470
745 832 847 950 22112 358 412 628
964 887 887 23106 244 588 609 800
984 24099 455 489 577 611 25326
677 844 20182 498 568 660 27299
328 28049 051 294 348 390 458 681
749 796 806 855 29187 292 484 470
665 838 878 30251.

5) Casseler Stadt-Schuldverschreibungen.

3 1/2% Anleihe von 1887.
Die Tilgung per 1. März 1919 ist durch Ankauf erfolgt.
3 1/2% und 4% Anleihe von 1902.
Die Tilgung per 31. März 1919 ist durch Ankauf erfolgt.
3 1/2% und 4% Anleihe von 1908.
Die Tilgung per 1. April 1919 ist durch Ankauf erfolgt.

6) Chilenische 5% Anl. v. 1911.

Anleihe von 4,965,000 £.
Die Tilgung per 16. Juli 1918 ist durch Ankauf erfolgt.

7) Darmstädter 4% Stadt-Schuldversch.

Buchstabe N von 1907.
Verlosung am 2. September 1918.
Zahlbar am 1. Februar 1919.
Abt. I a 2000 £ 104 131 166
183 480 505 632 704 735 890 882 976
1022 126 136 334.
Abt. II a 1000 £ 164 169 190
242 264 294 497 683 589 689 729 818
932 1080 176 309 446 705 737 768 780
941 2025 155 244 275 380 394 428 457
475 499 561 768 777 827 895.
Abt. III a 600 £ 57 84 142 162
168 273 421 602 811 854 876 950 1016
166 162 208 236 250 629 621 711 752
368 2051 052 287 282 490 494 657 668
629 716 818 910 978.
Abt. IV a 200 £ 139 102 161
165 347 405 609 512 588 603 661
664 714 767 777 862 890 901 961
1008 122.

8) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, 3 1/2% Prämien-Pfandbriefe Abteilung II.

Prämienziehung am 1. Oktober 1918.
Zahlbar am 30. Dezember 1918.
Am 1. Juni 1918 gezogene Serien:
3028 3040 3043 3051 3082
3111 3134 3165 3189 3212
3253 3319 3339 3394 3405 3410
3403 3438 3489 3505 3570 3583
3639 3654 3613 3650 3693 3788
3771 3791 3811 3840 3844 3871
3918 3919 3920 3925 3932 3941
3972 3976 3996 4002 4020 4031
4113 4134 4135 4145 4203 4212
4213 4232 4231 4265 4266 4276
4294 4314 4321 4352 4358 4377
4394 4409 4416 4438 4444 4444
4479 4484 4538 4560 4583 4589
4593 4603 4616 4687 4671 4678
4758 4805 4896 4908 4914 4918
4947 4949 4959 4980 5041 5083
5084 5106 5126 5142 5152 5182
5186 5196 5209 5266 5296 5303
5317 5341 5352 5404 5408 5445
5480 5532 5537 5582 5634 5645
5716 5721 5765 5823 5873 5887
5894 5909 5954 5995 5990 6008
6009 6005 6118 6147 6162 6187
6170 6171 6177 6193 6230 6249
6306 6308 6328 6334 6376 6393
6409 6402 6508 6516 6551 6557
6678 6696 6617 6625 6639 6649
6680 6724 6738 6765 6768 6779
6894 6904 6924 6930 6965 7030
7063 7064 7132 7124 7158 7169
7178 7185 7224 7236 7291 7325
7330 7338 7347 7381 7393 7417
7419 7420 7436 7444 7486 7477
7528 7525 7639 7643 7662 7683
7672 7634 7639 7639 7715 7742
7785 7820 7829 7848 7868 7873
7880 7890.

9) Frankfurt a. M., 4% Stadt-Anleihe von 1910.

Die jährliche Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.
10000 660 187 430 598 999 11184.
a 5000 Lei. 11521 679 687 746 762
889 12375 469 689 972 13080 096
194 509 814 849 14042 107 912 15161
384 476 500 544 664 786 864 16546
910 17010 021 122 600 672 18624
122 518 779 860 924 19162 835 719
798 836 883 943 20862 448 678 606

10) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.

Prämienziehung am 14. Septbr. 1918.
Zahlbar am 15. Januar 1919.
Am 15. August 1918 gezogene Serien:
47 294 345 491 555 624 867
1019 1022 1120 1169 1205
1214 1625 1821 2342 2380 2847
2881 2888 2948 3014 3234 3559
3710 3822 4267 4457 4973 5172
5244 6290 5993 5759 5918 6104
6458 6198 6538 6823 7055 7070
7157 7241 7277 7332 7459 7819
7687 7758 7866 8210 8633 9047
9237 9269 9391 9655 9661 9832
9927 10236 10293 10325.
Prämien:
Serie 345 Nr. 6 (5000), 555 12 (1000), 867 20 (50), 1019 10 (30), 1205 16 (60), 1214 16 (30), 1625 24 (30), 2342 21 (60), 2380 3 (30), 2847 5 (30), 2881 5 (30), 2888 5 (30), 2948 5 (30), 3014 5 (30), 3234 5 (30), 3559 3 (30), 3710 5 (30), 3822 5 (30), 4267 5 (30), 4457 5 (30), 4973 5 (30), 5172 5 (30), 5244 5 (30), 6290 5 (30), 5993 5 (30), 5759 5 (30), 5918 5 (30), 6104 5 (30), 6458 5 (30), 6198 5 (30), 6538 5 (30), 6823 5 (30), 7055 5 (30), 7070 5 (30), 7157 5 (30), 7241 5 (30), 7277 5 (30), 7332 5 (30), 7459 5 (30), 7819 5 (30), 7687 5 (30), 7758 5 (30), 7866 5 (30), 8210 5 (30), 8633 5 (30), 9047 5 (30), 9237 5 (30), 9269 5 (30), 9391 5 (30), 9655 5 (30), 9661 5 (30), 9832 5 (30), 9927 5 (30), 10236 5 (30), 10293 5 (30), 10325 5 (30).

11) Gewerkschaft Gleisdener Braunsteinbergwerke vorm. Fernie in Gießen, Teilschuldverschreibungen von 1899 und 1906.

Verlosung am 2. September 1918.
Zahlbar mit 6% Aufgeld am 2. Januar 1919.
Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit 17 Fr. gezogen.

12) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihen von 1858 und 1904.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.
Verlosung am 2. September 1918.
Zahlbar am 1. Dezember 1918.
Anleihen von 1858 (28. Verlosung):
Serie 59 91 162 176 335 393 453
485 565 667 680 688 693 724 726 800
900 990 993, jede Serie enthaltend
Nr. 1 a 50000 Pf., Nr. 2-14 a 10000 Pf.
und Nr. 15-24 a 200 Pf.
Anleihen von 1904 (15. Verlosung):
Serie 33 35 209 290 270 245 348
547 654 851 598 623 706 745 777 774
860 883 912 916 948 966, jede Serie enthaltend
Nr. 1 a 10,000 Kr., Nr. 2-21 a 2000 Kr., Nr. 22-23 a 1000 Kr. und Nr. 20-39 a 200 Kr.

13) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Partial-Schuldversch. v. 1901.

Verlosung am 2. September 1918.
Zahlbar am 1. März 1919.
a 1000 Pf. Serie 46 105 217 272
288 436 698 616 300 650 652 789 812
972 1062 070 196 271 394 434 690 702
729 815 833 893 968 989 3202 902
3069 172 391 487 566 624 635 637 646
702 768 803 878 907 956 4072
976 825.
a 200 Pf. Serie 4607 624 818
925 871 988.

14) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

Prämienziehung am 31. August 1918.
Prämienziehung am 30. Septbr. 1918.
Serie 95 136 1910 809 564 1440
1493 1837 1918 2499.

15) Marokkanische 5% steuerfreie Staats-Anleihe von 1910.

Verlosung am 1. August 1918.
Zahlbar am 1. Oktober 1918.
(Ohne Gewähr.)
3701-710 17941-950 2551-860
43500 50691-700 69541-560 90381

Verlosung am 1/4. September 1917.

a 5000 Lei. 454 678 761 876 4231
434 495 533 582 759 835 2208.
a 1000 Lei. 4432 542 638 3088
003 260 432 466 794 977 5183 197
680 673 712 895 914 6073 246 737
546 7088 110 680 984 8230 245 9027
055 574 422 534 865 866 10140 761
566 810 989 944 994 11140 168 254.
a 500 Lei. 11783 555 12677 691
759 777 896 12184 188 647 14334
324 678 949 15408 694 710 902 16233
261 400 414 914 17106 292 670 782
1911 18954 567 636 19004 075 263
285 518 587 818 20117 599 786 21057
126 138 341.

5) Casseler Stadt-Schuldverschreibungen.

3 1/2% Anleihe von 1887.
Die Tilgung per 1. März 1919 ist durch Ankauf erfolgt.
3 1/2% und 4% Anleihe von 1902.
Die Tilgung per 31. März 1919 ist durch Ankauf erfolgt.
3 1/2% und 4% Anleihe von 1908.
Die Tilgung per 1. April 1919 ist durch Ankauf erfolgt.

6) Chilenische 5% Anl. v. 1911.

Anleihe von 4,965,000 £.
Die Tilgung per 16. Juli 1918 ist durch Ankauf erfolgt.

7) Darmstädter 4% Stadt-Schuldversch.

Buchstabe N von 1907.
Verlosung am 2. September 1918.
Zahlbar am 1. Februar 1919.
Abt. I a 2000 £ 104 131 166
183 480 505 632 704 735 890 882 976
1022 126 136 334.
Abt. II a 1000 £ 164 169 190
242 264 294 497 683 589 689 729 818
932 1080 176 309 446 705 737 768 780
941 2025 155 244 275 380 394 428 457
475 499 561 768 777 827 895.
Abt. III a 600 £ 57 84 142 162
168 273 421 602 811 854 876 950 1016
166 162 208 236 250 629 621 711 752
368 2051 052 287 282 490 494 657 668
629 716 818 910 978.
Abt. IV a 200 £ 139 102 161
165 347 405 609 512 588 603 661
664 714 767 777 862 890 901 961
1008 122.

8) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, 3 1/2% Prämien-Pfandbriefe Abteilung II.